

EVA

Evangelische Beratungsstelle
für Schwangerschaft, Sexualität und
Pränataldiagnostik

Godesberger Allee 6-8
53175 Bonn

Tel.: 0228 22 72 24 25

Fax: 0228 22 72 24 33

schwanger@dw-bonn.de

www.diakonie-bonn.de

Wirksamkeitsdialog

Tätigkeit der Familienhebamme für Bornheim 2021

Angelika Heusler

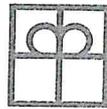
1. Zahlen, Zugangswege, Häufigkeit der Besuche und Dauer der Betreuung
 - Anzahl und Art der Kontakte
 - Alter und finanzielle Situation
 - Institutionskontakte
 - Erstkontakte und Zugangswege
 - Staatsangehörigkeit
 - Unterstützungsbedarf
2. Inhaltliche Schwerpunkte
3. Fallübergreifende Vernetzung/ Öffentlichkeitsarbeit
4. Qualitätssicherung

1. Zahlen, Zugangswege, Häufigkeit der Besuche und Dauer der Betreuung

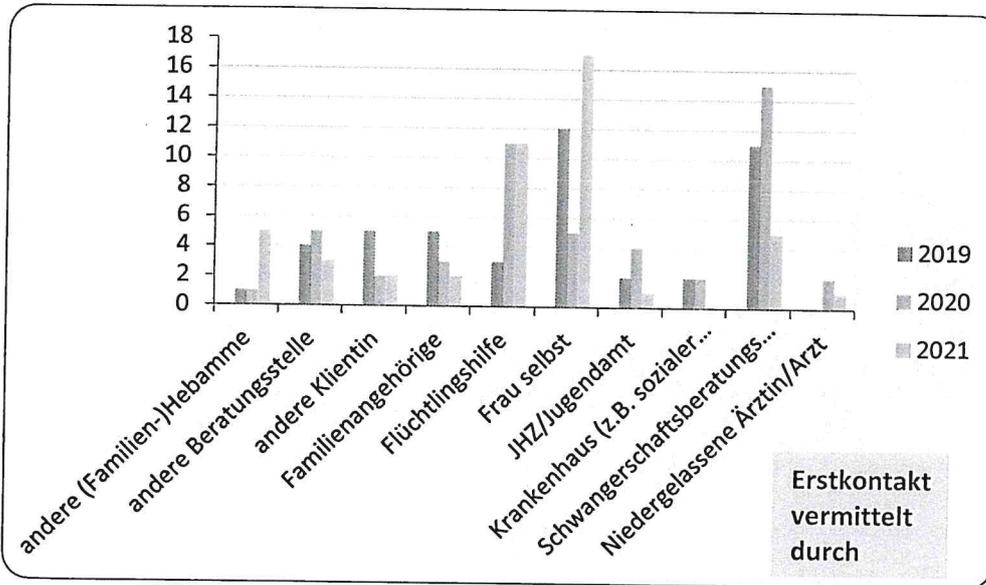
Anzahl und Art der Kontakte

	2019	2020	2021
Anzahl der Fälle	45	50	47

2021 habe ich 47 Familien begleitet, das waren drei weniger als im Jahr zuvor. Die Klientinnen konnte ich wieder deutlich intensiver begleiten als im Vorjahr. Drei Familien habe ich bis zum ersten Lebensjahr des Kindes betreut. Im Jahr davor waren es vier Familien. Dank Hygienekonzept, Impfungen und Tests waren wieder mehr Hausbesuche möglich. Es haben sich deutlich mehr Klientinnen von sich aus gemeldet.



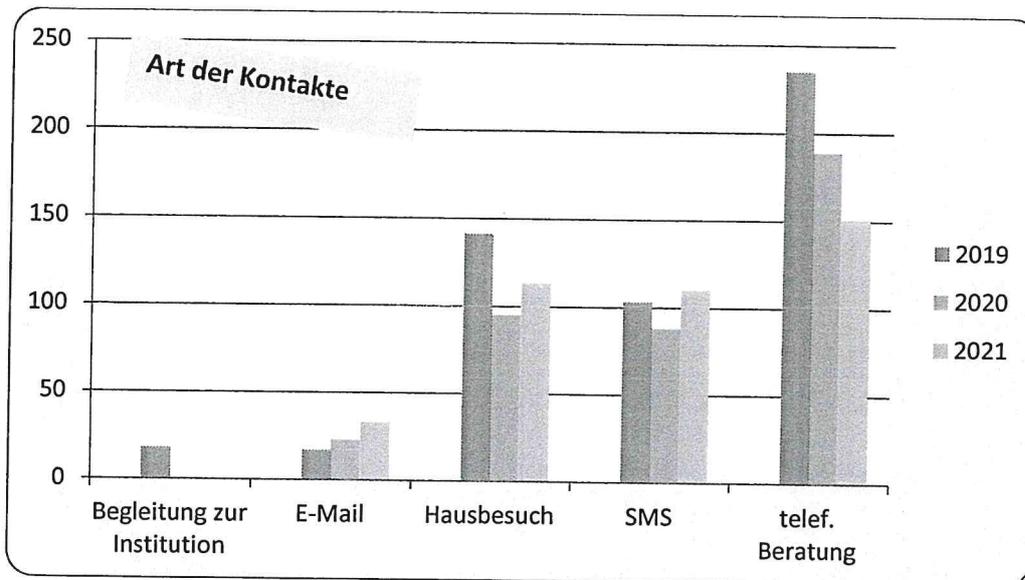
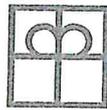
Erstkontakte und Zugangswege



Erstkontakt vermittelt durch	2019	2020	2021
andere (Familien-)Hebamme	1	1	5
andere Beratungsstelle	4	5	3
andere Klientin	5	2	2
Familienangehörige	5	3	2
Flüchtlingshilfe	3	11	11
Frau selbst	12	5	17
JHZ/Jugendamt	2	4	1
Krankenhaus (z.B. sozialer Dienst)	2	2	0
Schwangerschaftsberatungsstelle	11	15	5
Niedergelassene Ärztin/Arzt	0	2	1

Die Zusammenarbeit mit den städtischen Flüchtlingssozialarbeitern lief im Jahr 2021 wieder sehr gut, sie vermitteln mir die Kontakte zu allen schwangeren Flüchtlingsfamilien. Im ersten Pandemiejahr war diese Zusammenarbeit sehr reduziert.

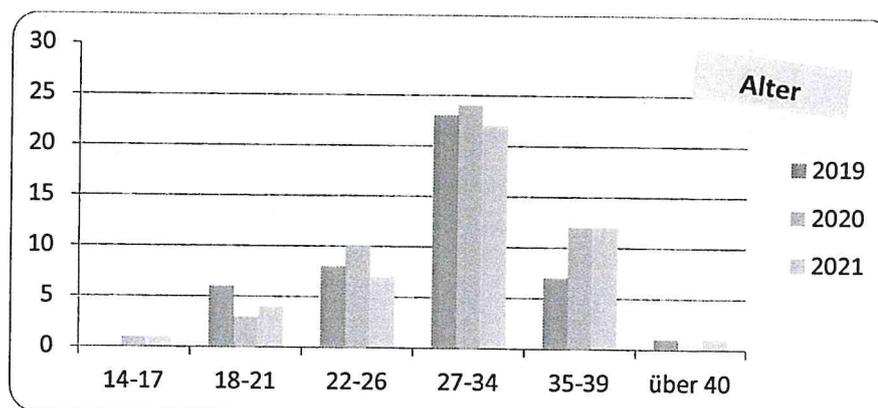
Die Zahl der vermittelten Frauen durch die Schwangerschaftsberatung ist durch den personellen Ausfall in der Beratungsstelle in Bornheim und durch die Immobilität der Klientinnen stark zurückgegangen.

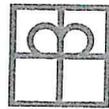


Art der Kontakte	2019	2020	2021
Begleitung zur Institution	18	1	0
E-Mail	17	23	33
Hausbesuch	141	95	113
SMS	103	88	110
telef. Beratung	235	189	151

In der Übersicht wird deutlich, dass die Pandemie weiterhin die Begleitung zu Institutionen kaum möglich gemacht hat. Der persönliche Kontakt konnte jedoch in großem Umfang weiter in Präsenz aufrechterhalten werden.

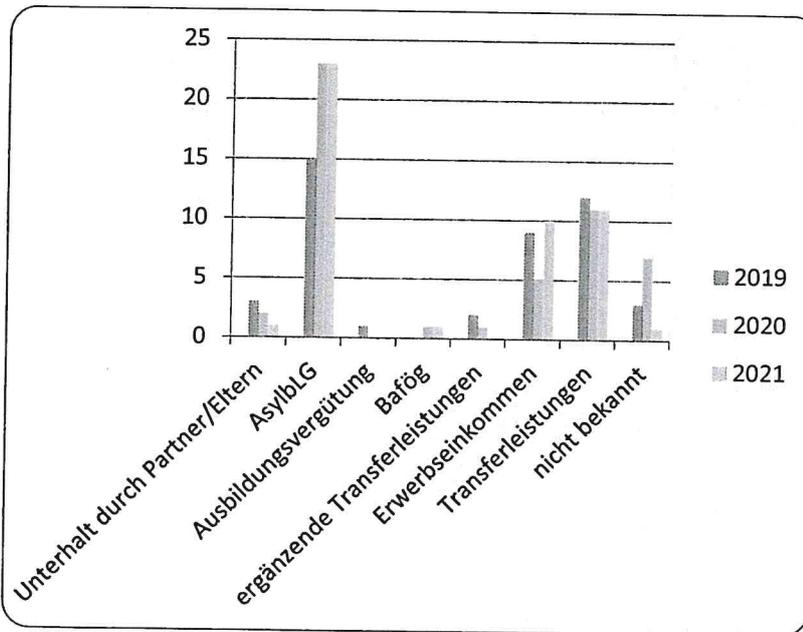
Alter und finanzielle Situation



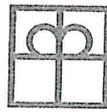


Alter	2019	2020	2021
14-17	0	1	1
18-21	6	3	4
22-26	8	10	7
27-34	23	24	22
35-39	7	12	12
über 40	1	0	1

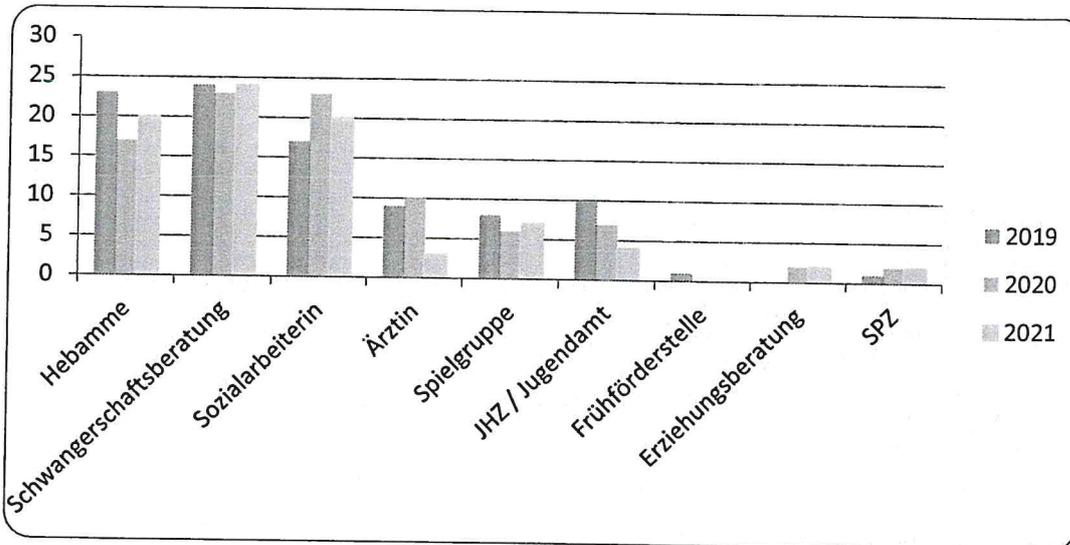
Der Schwerpunkt in der Begleitung liegt über alle Jahre hinweg bei den 27-34jährigen Müttern.



Finanzielle Situation	2019	2020	2021
Unterhalt durch Partner/Eltern	3	2	1
AsylbLG	15	23	23
Ausbildungsvergütung	1	0	0
Bafög	0	1	1
ergänzende Transferleistungen	2	1	0
Erwerbseinkommen	9	5	10
Transferleistungen	12	11	11
nicht bekannt	3	7	1

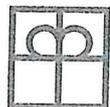


Institutionskontakte



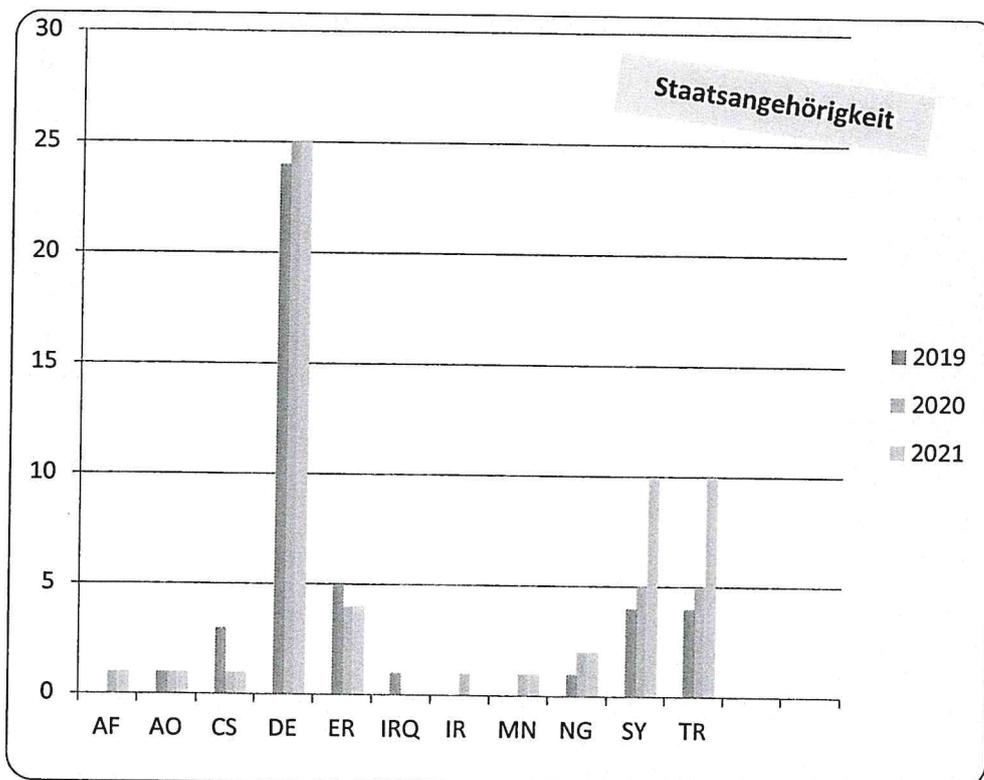
Beratung einbezogene Dienste/Institutionen	2019	2020	2021
Hebamme	23	17	20
Schwangerschaftsberatung	24	23	24
Sozialarbeiterin	17	23	20
Ärztin	9	10	3
Spielgruppe	8	6	7
JHZ / Jugendamt	10	7	4
Frühförderstelle	1	0	0
Erziehungsberatung	0	2	2
SPZ	1	2	2

In 2021 hatte ich 82 Kontakte, meist fallbezogen, um die Klientinnen mit Hebammen, Schwangerschaftsberatungen, Flüchtlingshelfern oder der Sozialberatung zu vernetzen. Die Unterstützung von Familien bei Arztbesuchen und begleitete Klinikanbindung fand in diesem Jahr auf Grund der Besucherbeschränkungen in den Einrichtungen gar nicht statt. Ich konnte die Termine nur telefonisch vorbereiten.

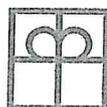


Erstkontakt Jugendamt bekannt	2019	2020	2021
Nein	38	37	34
Ja	7	13	13

Staatsangehörigkeit

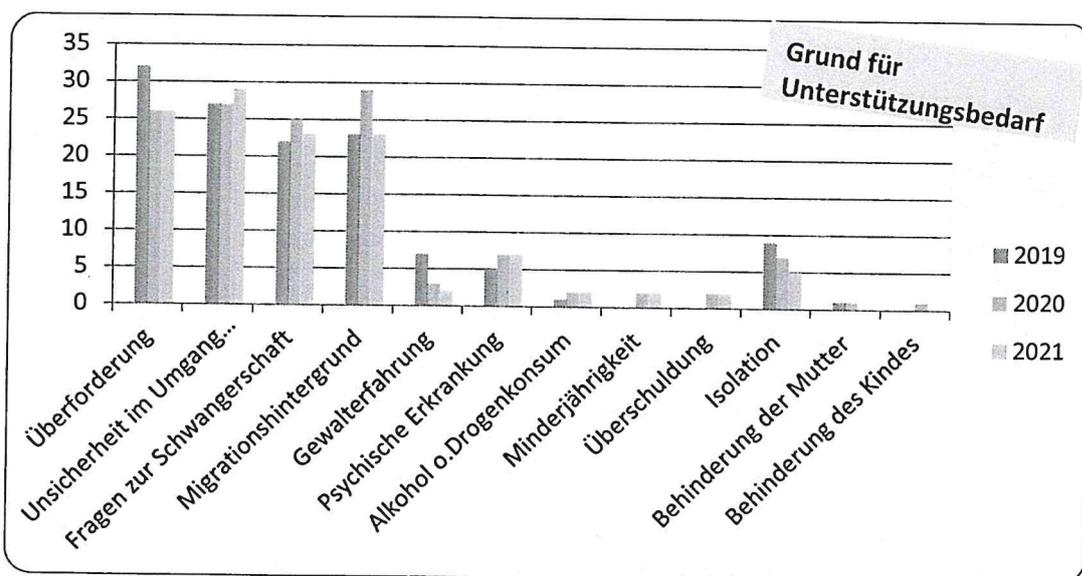


Staatsangehörigkeit	2019	2020	2021
Afghanistan (AF)	0	1	1
Angola (AO)	1	1	1
Serbien (CS)	3	1	1
Deutschland (DE)	24	25	25
Eritrea (ER)	5	4	4
Irak (IRQ)	1	0	0
Iran (IR)	0	1	0
Mongolei (MN)	0	1	1
Nigeria (NG)	1	2	2
Syrien (SY)	4	5	10
Türkei (TR)	4	5	10

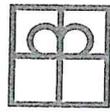


Von den 47 betreuten Frauen im Jahr 2021 hatten 25 die deutsche Staatsangehörigkeit. Davon haben allerdings viele einen Migrationshintergrund. Die anderen 22 Familien sind Geflüchtete. Die Meisten aus Syrien, die zum Teil bereits mehr als ein Jahr in Deutschland leben und oft schon gut Deutsch gelernt haben. Aus diesem Grund habe ich 2021 so gut wie keine Übersetzungshilfe benötigt.

Unterstützungsbedarf



Grund für Unterstützungsbedarf	2019	2020	2021
Überforderung	32	26	26
Unsicherheit im Umgang mit dem Kind	27	27	29
Fragen zur Schwangerschaft	22	25	23
Migrationshintergrund	23	29	23
Gewalterfahrung	7	3	2
Psychische Erkrankung	5	7	7
Alkohol- oder Drogenkonsum	1	2	2
Minderjährigkeit	0	2	2
Überschuldung	0	2	2
Isolation	9	7	5
Behinderung der Mutter	1	1	0
Behinderung des Kindes	0	1	0



Weiterhin liegt der Schwerpunkt der Belastungsfaktoren der Mütter in einer Überforderung, einer allgemeinen Unsicherheit im Umgang mit dem Baby, offenen Fragen zur Schwangerschaft und den sich aus einem Migrationshintergrund ergebenden Folgeschwierigkeiten.

2. Inhaltliche Schwerpunkte

Meine Arbeit in den Familien war in diesem Jahr geprägt durch die großen Verunsicherungen, die die Pandemie mit sich bringt. Die meisten Familien sind sehr isoliert. Die Kinder treffen kaum auf Gleichaltrige, es sei denn sie haben eine große Verwandtschaft. Dadurch habe ich meine Arbeit noch mehr auf das Thema der altersgemäßen Entwicklung im ersten Lebensjahr fokussiert. Ich war sehr viel damit beschäftigt die Familien zu bestärken, dass das Kind sich zeitgerecht entwickelt. Durch den fehlenden Austausch in Gruppen gab es für die Familien weniger Vergleichsmöglichkeiten. Dies führte zu einer hohen Verunsicherung in Bezug auf die Entwicklung des Kindes.

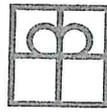
Weitere wichtige und häufig vorkommende Themen in der Begleitung waren, wie in jedem Jahr, Bindungsförderung, Tagesstruktur, Schlafen, Ernährung und Spielangebote. Eine bedrückende Erfahrung, die ich zu Coronazeiten vermehrt gemacht habe war, dass viele Familien nicht in der Lage sind mit ihren Kindern zu spielen oder sie einfach mal alleine auf dem Boden spielen zu lassen. Dass eine riesige Fernsehleinwand im Wohnzimmer eine adäquate Förderung für das Kind sei, ist leider eine verbreitete Meinung. Hier bedurfte es viel Aufklärungsarbeit.

Es war gut, dass in der zweiten Jahreshälfte die Babygruppen langsam wieder stattfinden konnten. Es gab und gibt natürlich einige Familien, die sich aus Angst vor Ansteckung nicht überzeugen lassen in eine Gruppe zu gehen.

Die Spaziergänge, die ich im letzten Jahr als Form der Begleitung verstärkt eingesetzt hatte, konnte ich in einigen Familien beibehalten. In diesem Format kommen oftmals Themen zur Sprache, die am Küchentisch so nicht benannt worden wären.

3. Fallübergreifende Vernetzung/ Öffentlichkeitsarbeit

In diesem Jahr wurde ich für zwei Interviews angefragt. In der Süddeutschen Zeitung erschien ein großer Artikel für den meine Kollegin und ich gemeinsam befragt wurden. Einen weiteren Bericht über meine Arbeit gab es im Bonner General-Anzeiger.



Weiterhin steht die Bornheimer Baby Hotline täglich von 12-13 Uhr zur Verfügung und wird von mir mit einer gesonderten Postkarte beworben.

Im Oktober 21 habe ich am Netzwerktreffen der linksrheinischen Frühen Hilfen teilgenommen, welches in Präsenz stattfinden konnte.

4. Qualitätssicherung

Ich nehme regelmäßig an relevanten Fortbildungen teil, die der Hebammenverband oder das NZFH anbieten, 2021 auch online. Bewährt haben sich auch die einmal wöchentlich stattfindenden kollegialen Fallbesprechungen mit dem Beratungsteam und die Einbindung in die Schwangerschaftsberatungsstelle EVA.

Die Supervision findet 8-10mal jährlich gemeinsam mit dem EVA-Team statt.

Ich nehme regelmäßige am AK der Familienhebammen Bonn/Rhein-Sieg und dem Qualitätszirkel der Hebammen Bonn/Rhein Sieg (beides in 2021 per Zoom) teil.

Angelika Heusler